

## SWR2 DIE BUCHKRITIK

Eileen Chang: Das goldene Joch.

Erzählungen.

Diverse Übersetzer.

Mit einem Nachwort von Susanne Hornfeck.

Ullstein Buchverlage

368 Seiten

19,99 Euro

Montag, 16. Januar 2012 (14:55 – 15:00 Uhr)

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

Von Katharina Borchardt

## Rezensentin

Die Ullstein-Buchverlage haben sich in den letzten vier Jahren schwer ins Zeug gelegt, um die im deutschen Sprachraum fast vergessene chinesische Klassikerin Eileen Chang wieder bekannt zu machen. Zunächst erschien der Erzählband „Gefahr und Begierde“, dessen Titelgeschichte auch von Lee Ang sehr erfolgreich verfilmt wurde. Als Zweites kam Eileen Changs Roman „Das Reispflanzerlied“ heraus. Der Erzählband „Das goldene Joch“ schließt die Trilogie nun fürs Erste ab. Der Band umfasst fünf Erzählungen, die Eileen Chang in den 40er und 50er Jahren verfasst hat. Sie starb 1995.

Es sind Geschichten, die in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts zurückführen. Da ist zunächst Qiqiao, die in der titelgebenden Geschichte tatsächlich ein „goldenes Joch“ trägt: Aus Kalkül hat sie einen Mann geheiratet, der mit Knochenerweichung im Bett liegt. Er ist ein Krüppel. Aber: Er ist ein reicher Krüppel! Er schafft es noch, zwei Kinder zu zeugen, dann segnet er das Zeitliche. Ein Jahr später stirbt auch Qiqiaos Schwiegermutter:

### 1. Zitat aus „Das goldene Joch“ (S. 36)

Im vergangenen Jahr hatte sie um ihren Mann getrauert, dieses Jahr war ihre Schwiegermutter gestorben, und nun hatte man den Neunten Großonkel als Familienältesten offiziell gebeten, das Erbe zu verteilen. Seit Qiqiao bei den Jiangs eingezogen war, richteten sich ihre Träume auf diesen Tag. All die Jahre über hatte sie das goldene Joch getragen, aber von dem ganzen Gold nicht einmal zu kosten bekommen; jetzt würde es endlich anders.

## Rezensentin

Doch es wird nicht anders: Qiqiao und ihre Kinder werden nicht angemessen berücksichtigt, und die ohnehin schon frustrierte Qiqiao wird immer boshafter und intriganter, eine richtige Giftspritze.

Eileen Chang erzählt von einsamen Frauen, die meistens nicht genug geliebt werden und darüber zum Teil so garstige Eigenschaften ausgebildet haben, dass der Leser kaum Mitgefühl für sie entwickeln kann. Und immer geht es um Geld: Jede der Frauen, von denen Chang erzählt, muss sich auf die eine oder andere Weise zu Markte tragen: Das betrifft zum Einen die upper class mit Qiqiao und der jungen Weilong: Weilong lernt in der Geschichte „Der Weihrauchkessel“ reiche Männer zu umschmeicheln und auf diese Weise wertvolle Geschenke einzustreichen. Das betrifft aber auch die einfache Hausangestellte Axiao, die in „Axiaos trauriger Herbst“ ihren westlich-kolonialen Hausherrn bedienen und aus Armut fast ganz auf ein eigenes Familienleben verzichten muss. In vielen der von Eileen Chang beschriebenen Haushalte werden noch die feudalen Strukturen der untergegangenen Qing-Dynastie konserviert. Die Moderne erhält zunächst bloß oberflächlich Einzug: in Form von Elektrizität, Straßenbahnen und Kinosälen. Ihre sozialen Vorteile – etwa dass sie den Frauen ein gewisses Maß an

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

Selbstständigkeit ermöglicht – sickern nur ganz langsam durch. Die junge Luozhen aus der Erzählung „Gischtblüten“ sieht es so:

## **2. Zitat aus „Das goldene Joch“ (S. 336)**

Meine Generation sitzt zwischen allen Stühlen, dachte sie manchmal, das Alte lehnen wir ab, und mit dem Neuen sind wir noch nicht recht vertraut.

## **Rezensentin**

Luozhen ist die Einzige, die sich ganz von China löst: Sie siedelt nach Japan über, nachdem die Kommunisten 1949 die Macht in China übernommen haben. In dieser Geschichte kommentiert Eileen Chang, die das kommunistische China ebenfalls für immer verließ und in die USA ging, die politische Situation jener Zeit außergewöhnlich direkt:

## **3. Zitat aus „Das goldene Joch“ (S. 317)**

Gleich nach der Machtübernahme durch die Kommunisten hatten die Kleinbürger ja noch nicht geahnt, wie hart diese einmal durchgreifen würden. Erst später begriffen sie, dass ihr Schicksal nun in fremden Händen lag, dass man sie rücklings am Genick packen und ihnen die Kehle zudrücken würde.

## **Rezensentin**

Dennoch: Eileen Changs Augenmerk gilt in erster Linie der vorkommunistischen Zeit. In komplexen Szenen beschreibt sie den tiefgreifenden gesellschaftlichen Umbruch jener Jahrzehnte, indem sie vor allem die Verunsicherung der Chinesinnen beschreibt, die ihre alten Fesseln als Besitz der Eltern, des Mannes oder des Arbeitgebers nicht leicht abzustreifen vermögen. Am Rande tauchen aber auch immer wieder zutiefst verunsicherte Männer auf, die nicht wissen, wie sie ihr Leben im neuen China – zwischen Kolonialmächten und Bürgerkrieg, aber auch neben immer selbstbewussteren Frauen – gestalten sollen. Wunderbar, dass wir das psychologisch so feinsinnige Werk von Eileen Chang nun wieder neu entdecken können.

Ihr Erzählband heißt „Das goldene Joch“. Die darin enthaltenen fünf Erzählungen wurden von diversen Übersetzern exzellent und sprachlich homogen aus dem Chinesischen übersetzt und von Susanne Hornfeck mit einem hervorragenden Nachwort versehen. Erschienen bei Ullstein. 368 Seiten. 19,99 Euro.

## **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.